

EASYTHERM SCHULUNGEN BEI SONEPAR

Gesund und günstig heizen per Infrarot



easyTherm bietet ein dreistufiges Ausbildungsmodell an: Zuerst geht es um die erfolgreiche Beratung, Auslegung und den Verkauf von Infrarotheizungen. Die weiteren Module beinhalten u. a. die technische Bewertung von Heizsystemen und die fachgerechte Auslegung von IR-Heizungen

In Wien, Graz, Asten und Dornbirn fanden vor kurzem vom burgenländischen IR-Heiz-Spezialisten easyTherm gemeinsam mit Sonepar und der e-Akademie initiierte Schulungen und Workshops zum Thema Infrarot-Heizungen statt. Dabei ging es einerseits um grundlegende Argumente, die für diese Heizung spricht, andererseits erhielten die Teilnehmer auch Tipps und Anregungen für das erfolgreiche Verkaufen von IR-Heizpaneelen. Dazu kam noch die Heizlastberechnung nach EN 12832.

Die besten Argumente sind die emotionalen, zeigte easyTherm-Geschäftsführer Günther Hrabý bei der Schulung für Sonepar-Kunden auf: „Dann ist auch der Preis für Konsumenten kein wirkliches Kriterium mehr.“ Und so ging es anfangs vor allem um die Prioritäten beim Wohnen, die Energie- und damit Kosteneinsparung und die Abdeckung des Kundennutzens. Der könnte neben den finanziellen auch gesundheitliche Ursachen haben. Das verbesserte Raumklima und die Feinstaubreduktion sind hier klare Ansagen.



easyTherm-Technik-Chef Günther Hrabý: „Es gibt viele heiße Argumente für unsere IR-Heizpaneele“

Erfolgreich zu verkaufen

bedeutet auch den Konsumenten fragen zu lassen. Dann weiß der versierte Elektrotechniker welche Argumente bei seinem Kunden am besten ankommen. Das bedeutet jedoch: die Unterschiede herkömmlicher Heizsysteme und

IR-Heizpaneele zu kennen und die besten Lösungen zu präsentieren. In den Schulungen lernen die easyTherm-Partner auch, dass die OIB zwar von einem Verbot elektrischer Widerstandsheizungen spricht, eine IR-Strahlungsheizung, wie sie von easyTherm entwickelt wurde, davon jedoch nicht betroffen ist. ○

www.easy-therm.com



20 JAHRE BLITZORTUNG IN ÖSTERREICH

ALDIS: Die Blitzinfos aus erster Hand

Bis zu 24.000 Personen sterben jährlich weltweit durch Blitzschlag, 240.000 werden verletzt – so lauten die Schätzungen von Blitzexperten. Blitzortungssysteme sind als Standardinstrument der Wetterbeobachtung weltweit im Einsatz. Als Pionier früh dabei war Österreich mit ALDIS (Austrian Lightning Detection and Information System), das schon 1992 seinen Betrieb aufnahm und damit eines der ersten Blitzortungssysteme Europas war, das ein ganzes Land vollständig erfasste.

ALDIS ist ein ein Kooperationsprojekt des ÖVE, der Austrian Power Grid AG (APG) und von Siemens Österreich. Es verfügt über insgesamt acht Ortungssensoren, die sich über Österreich verteilen. Die elektromagnetischen Signale aller Blitzentladungen im Umkreis von einigen 100 Kilometern werden vor Ort ausgewertet und an die ALDIS-Zentrale in Wien gemeldet. Dort werden der exakte Einschlagsort und die Stromstärke der Blitzentladung ermittelt – und zwar noch bevor der Donner zu hören ist. In 20 Jahren wurden österreichweit bisher 3,7 Millionen Blitze zur Erde geortet, rund 180.000 Blitze jährlich mit schwankender Blitzanzahl. 1999 wurden nur rund 100.000 Blitze gezählt, 2006 etwa 284.000. Mit mehr als 32.000 Blitzen innerhalb eines einzigen Tages gilt der 29. Juni 2006 als bisher blitzreichster Tag seit Bestehen von ALDIS. ALDIS ist Weltspitze in der Blitzortung und war maßgeblich am Aufbau eines europaweiten Ortungssystems beteiligt. Heute laufen Daten von 150 Sensoren aus Europa in der ALDIS-Zentrale in Wien zusammen. Mit über 150 Publikationen in Fachmagazinen und Fachtagungen hat sich ALDIS als weltweit anerkannte Blitzforschungseinrichtung etabliert. ○



Blitzforscher und ALDIS-Chef Gerhard Diendorfer holte 300 Experten zu einer Blitzschutztagung nach Wien

www.aldis.at